

# Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

**Bezugspreis** für Post und Stadt freibleibend, Erhebung halbjährl. 2.00, Postgeb. monatl. Nachlieferung vorbehalten. Erschein. werktäglich nachmittags. Einzelnummer 15 Cops., Sonnabends 25 Cops., Postfachkonto: Amt Leipzig Nr. 16 664. Geldstellen: Pöhlertstraße 4; Zweigstelle Gouthardtstraße 38. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg, im Falle d. Zw. G. (Streit un) behält d. Anpr. a. P. Refer. od. Rückvers. d. R. 107



**Anzeigenpreis** Für den achtgespaltigen Millimeterraum 8 Goldpfennige; in Reklameteil 32 Goldpf. für 10 Zeilen und nachfolgenden 21 Goldpf. Aufschlag. — Bei Umrechnung in Papiermark ist der amtliche Goldmarkkurs des Zahlungstages maßgebend. — Familienanzeigen ermäßigt. — Rabatt nach Tarif. — Plagiarismus ohne Verbindlichkeit. — Bei Anzeigen wird berechnet. — Erlös der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vorm. — Fernsprecher 100

Mittwoch, den 7. Mai 1924

164. Jahrgang

## Ein deutschnationaler Reichstagspräsident.

### Tageschronik

Das vorläufige amtliche Endergebnis liegt fest vor. Das endgültige Wahlergebnis ist vor dem 16. Mai nicht zu erwarten. Die Reichsregierung bleibt bis zum Zutritt des neuen Reichstages im Amt. Das mecklenburgische Ministerium Brandenstein hat seinen Rücktritt erklärt. Der russische Kommunist Kadok weiß in Berlin. Die berühmte Leipziger Rauchwaren-Auktion ist abgesetzt worden.

### Die amtliche Stimmenzählung bis Dienstag mittag.

Berlin, 6. Mai. Von amtlicher Seite wird in Berlin um 1.30 Uhr folgendes Gesamtergebnis der diesmaligen Reichstagswahlen angegeben:

Deutschnationale	5 755 609 Stimmen	= 96 Mandate.
Zeitsche Partei	2 642 843 Stimmen	= 44 Mandate.
Zentrum	3 890 022 Stimmen	= 65 Mandate.
Demokraten	1 637 451 Stimmen	= 28 Mandate.
Der. Sozialdem.	5 973 770 Stimmen	= 100 Mandate.
Kommunisten	3 712 101 Stimmen	= 62 Mandate.
Bayr. Volkspartei	941 982 Stimmen	= 16 Mandate.
Bayr. Bauernbund	683 093 Stimmen	= 10 Mandate.
Zeitsch.-Bundesträger	318 451 Stimmen	= 5 Mandate.
Völkisch-Sozial	1 917 378 Stimmen	= 32 Mandate.
Landl. u. R. B.	568 268 Stimmen	= 9 Mandate.
Zeitsch.-Soz. (Kunze)	338 356 Stimmen	= 4 Mandate.
Insgesamt gültige Stimmen:	29 257 116	= 471 Mandate.

Heute abend soll im „Reichsanzeiger“ eine Veröffentlichung hierüber erscheinen.

Die amtliche Meldung bringt manche Differenzen mit den eigenen Angaben der Parteien, die ihre Auffassung erst nach endgültigem Abschluß der Stimmenzählung im Reichstagen finden werden. Jedenfalls sind aber die Mandate des Landbundes und des Herrn Dr. Marek, insgesamt 9 an der Zahl, der deutschnationalen Fraktion zuzurechnen, so daß damit die deutschnationale und nicht die Sozialdemokraten die stärkste Fraktion des neuen Reichstages darstellen werden.

Infolge dessen wird bei der Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten des Reichstages die deutschnationale Fraktion den Anspruch auf den

### Posten des Präsidenten

erheben, da nach parlamentarischem Gebrauch die stärkste Fraktion den Posten stellen soll. Es fragt sich, ob bei der Wahl der übrigen Reichstagsparteien und auch die deutschnationale Fraktion entschlüsseln wird, die bürgerliche und nationale Richtung im Reichstag zu führen. Die Vizepräsidenten stellen nach der jetzt festgestellten Stärke der Fraktionen dann die Kandidaten, des Zentrums und der Kommunisten. Es kann wohl als ausgeschlossen gelten, daß sich irgendeine Fraktion des Reichstages entschließt, ihre Stimme für die Wahl eines kommunistischen Vizepräsidenten abzugeben, nachdem die kommunistische Partei sich offiziell gegen den Parlamentarismus ausgesprochen und die Sabotage der Befragung des Reichstages als ihr einziges Programm proklamiert hat.

### Zur Einberufung des neuen Reichstages.

Berlin, 6. Mai. Bezüglich der Einberufung des neuen Reichstages, die durch den Reichsanzeiger zu erfolgen hat, ist noch keinerlei Entscheidung erfolgt. Es ist aber anzunehmen, daß der Reichstag im letzten Drittel des Monats Mai zusammentreten wird. Am ersten Sitzungstage wird unter Leitung des Vizepräsidenten der Aufruf der Abgeordneten erfolgen, während auf der Tagesordnung der zweiten Sitzung die Wahl des Präsidenten steht. Durch die frühe Beteiligung an den Wahlen hat sich die Zahl der Abgeordneten um mindestens 10 vermehrt. Infolgedessen müssen neue Säle im Sitzungssaal eingebaut werden. Eine Entscheidung über die Wahlerteilung im Sitzungssaal des Reichstages ist noch nicht getroffen. Die einzelnen Fraktionen werden, sobald das endgültige Wahlergebnis vorliegt, auf Befehl des Reichstagspräsidenten zur Beratung in den Reichstagsgebäude zu äußern, die dann nach Möglichkeit beendigt werden. Die Deutschvölkischen werden voraussichtlich hinter den Reihen der Deutschen Volkspartei und des Zentrums ihre Plätze einnehmen. Mit der Wahl des neuen Reichstages sind die Rechte der alten Reichstagsabgeordneten erledigt. Auch die Reichsfraktionen gehen nur noch bis zum Zusammenkommen der neuen Reichstagsversammlung und der Staatspräsidenten weiter. Oben gelten die Befugnisse des bisherigen Reichstagspräsidenten bis zum gleichen Tage noch fort. Am eine Einberufung alten Auswärtigen Ausschusses ist jedoch nicht mehr zu denken. Der Staatspräsident wird aber am Mittwoch den 7. Mai noch einmal zu einer Sitzung zusammentreten. Unter seinen Mitgliedern befinden sich auch einige Herren, die nicht wieder gewählt worden sind.

### Die Schuld der „Gruppchen“-Wähler.

Sein bürgerliche Seite verachtet!

Von den am Reichstagswahlkampf beteiligt gewordenen bürgerlichen Zuergriffen sind nicht wenige abgewandert. Wenn sie bei der Mandatsverteilung unberücksichtigt geblieben, weil sie die vom Wahlgang vorgeschriebenen Mindeststimmen

zahlen nicht erreicht haben. Die für diese Gruppen abgegebenen Stimmen belaufen sich zusammen auf 585 000. Mit anderen Worten: rund 10 Mandate sind durch die unglückliche und heillosige Eigenbrödel dem Bürgerertum verloren gegangen. Bei der notwendigen Reform des Wahlrechts müssen unbedingt Vorkehrungen getroffen werden, daß nicht jeder verarmte und misbräutige Staatsbürger, der über einige Mittel verfügt, beständige Parteiänderungen vornehmen kann und dadurch das Bürgerertum noch mehr zersplittert. Die Voraussetzungen zur Einberufung von Wahlberechtigten muß als ein viel strengere Bedingungen geknüpft werden, als sie bisher maßgebend gewesen sind.

**Das amtliche Wahlergebnis nicht vor dem 16. Mai.**  
Berlin, 6. Mai. (S. B.) In einer Besprechung des Reichskabinetts teilte der Reichsminister des Innern heute mit, daß die amtlichen Wahlergebnisse nicht vor dem 16. dieses Monats zu erwarten sind.

### Die Reichsregierung bleibt im Amt.

Berlin, 7. Mai. In der gestrigen Kabinettsitzung teilte der Reichsminister des Innern mit, daß die Regierung auf jeden Fall bis zum Zutritt des neuen Reichstages im Amt bleibt.

### Das deutschnationale Regierungsprogramm.

Berlin, 7. Mai. Exzellenz Herrg äußerte sich in einer Unterredung mit dem Geheimrat des „Berl. Vol.-Anz.“, Johannes B. Hartlich über den Wahlausfall und die Regierungsfragen der Deutschnationalen. Lieber die Stellung der Deutschnationalen Volkspartei zu dem Sachverständigen-Gutachten sagte er u. a. folgendes: Man scheint in den objektiven Kreisen des Auslandes so hoffen und man hat ein Recht darauf, daß unter entscheidendem Einfluß der Deutschnationalen eine bessere Außenpolitik getroffen werden wird, die den Lebensnotwendigkeiten und dem Lebenswillen des deutschen Volkes Rechnung trägt, aber andererseits geeignet ist, eine befriedigende Lösung der politischen Gesamtfragen auf dem Wege schleuniger Verhandlungen herbeizuführen. Wir legen dem Gutachten und der Aufforderung zu Verhandlungen nicht von vornherein ein rundes „Amen“ entgegen, sondern wir aber doch hoffen, die ganz unaufrichtig sind. Wir gehen davon aus, daß es ganz unmöglich ist und daher auch von den Gutachtern gar nicht beabsichtigt sein kann, für die Verhandlungen zwischen den beteiligten Staaten die politischen von den wirtschaftlichen Fragen zu trennen, sind diese doch einfach untrennbar miteinander verbunden, greifen sie doch tiefenhand ineinander. Sowie von Deutschland wirtschaftliche Konzessionen, über deren Ausmaß verhandelt werden muß, erwartet werden, sind diese doch ganz unmöglich, solange nicht die großen Staatspolitischen Hauptfragen einwandfrei erklärt sind, jene Hauptfragen, von denen die weitere Existenz Deutschlands als Nation und als Staat abhängt. Folgerichtig ist es, daß die Ziele keine Ziele sein können: Dem Staate können wirtschaftliche Stellen in größerem Maße nicht zugewendet werden und wir werden sie eben niemals zugeben, bevor die häufig genannten Ehrenpunkte nicht gelöst worden sind. Und dann: Auf keinen Fall wird sich je eine deutschnationale bestmögliche Regierung dazu berechnen, Verpflichtungen mit ihrer Unaufrichtigkeit zu decken, von deren Unaufrichtigkeit sie nach höchster Prüfung überzeugt ist. Damit spreche ich ja nur eine Selbstverständlichkeit aus. Das Ausland wird die Gewißheit haben, daß wenn konkrete Vereinbarungen unter deutschnationaler Mitarbeit zustande kommen das Vertrauen auch gehalten werden wird, womit sichere Grundlagen für das Nebeneinanderleben der Staaten gegeben sein werden und nicht immer wieder neue Konfliktschritte entstehen können.

### Sturz des Ministers Brandenstein.

Schwerin, 6. Mai. In der heutigen Landtagsitzung gab Ministerpräsident von Brandenstein eine Erklärung ab über seine Stellungnahme bei der Ministerpräsidentenbesprechung über das Sachverständigen-Gutachten, die darin spielte, daß er als Einzelziner dieser Besprechung die Einleitung von Verhandlungen von der Erfüllung von weitgehenden Bedingungen abhängig gemacht habe, die eine Befreiung des deutschen Volkes verhindern. Trotzdem trachten die Deutschnationalen ein Misstrauensvotum gegen den Ministerpräsidenten vorzubringen, nicht gegen das Gesamtministerium ein. Aufstimmung der Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten erklärte, daß die Stellungnahme des Ministerpräsidenten in der Ministerpräsidentenbesprechung seinen beiden Ministerkollegen verabschiedet sei und gebilligt und wese und daß beide Minister sich mit von Brandenstein solidarisch erklärten. In der Aussprache kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten, bei dem sich beide Teile mit „Lumpen“ und „Eigennützig“, „elende Lumpen“ usw. bezeichneten. Die Kommunisten stellen daraufhin einen Misstrauensantrag gegen das Gesamtministerium, der in namenhafter Abstimmung gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten abgelehnt wurde. Der deutschnationale Antrag, über den ebenfalls namenhaft abgestimmt wurde, dem Ministerpräsidenten das Vertrauen zu entziehen, wurde mit den Stimmen der Deutschnationalen, Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Das Ministerium erklärte darauf in seiner Gesamtheit seinen Rücktritt. Die Tagesordnung des morgigen Sitzung ist als erster Punkt die Ernennung des Ministeriums gesetzt.

### An die Arbeit!

Das Volk hat gesprochen und hat seinen Willen unzweifelhaft kundgegeben. Es ist der Wille der Mehrheit von der bisher betriebenen Politik und der Wehr von den Ideen, die zu Deutschlands Unglück im November 1918 herbeigeführt wurden. Es ist der Wille zur Rückkehr zu höherer Freiheit. Als stärkste bürgerliche Partei, bei der Stimmenzahl der Eide die Deutschnationale Volkspartei, steht die Sozialdemokraten die auf alle Regierungen seit der Revolution bestimmenden und vielfach entscheidenden Einfluß gehabt haben, erlitten die größten Verluste und ihnen wurde von der Mehrheit die Leitung erteilt, die sie vollstreckt werden. Darum muß die Folgerung gezogen werden. Die Sozialdemokratie darf weiterhin nicht mehr auf die Führung der deutschen Regierungsgeschäfte Einfluß haben, sie darf aber auch weiterhin nicht mehr die Bewaltung des größten deutschen Bundesstaates Breuen in ihrer Hand halten und die Schwäche ihrer preußischen Koalitionsbrüder nicht mehr weiter ausnützen können. Andererseits ist keine Regierung, die dem eindeutig zum Ausdruck gekommenen Willen des Volkes entsprechen soll, denkbar ohne die Mitbeteiligung der Deutschnationalen und ohne einen ganz starken Einfluß von rechts, selbst wenn es nicht gelingt, die Parteivorführen die Gruppen zur einheitlichen Mitarbeit heranzuziehen. Die Bildung dieser neuen Regierung, trotz sie nach nicht endgültig sind, daraus möglich und es muß ohne Verzug an sie heran gearbeitet werden. An die Arbeit! heißt die Parole. An die tatsächliche Arbeit! In der Arbeit haben die Ziele der Regierung aufzuklären am Boden geschleift. Alles, nicht zum mindesten unsere Außenpolitik, stand wochenlang unter dem Schatten der kommenden Wahl und wurde im Hinblick auf sie betrieben. Damit muß nun radikal Schluss gemacht werden. Die innerpolitische Einleitung zu lebenswichtigen außenpolitischen Fragen, die Propagandainstellung zu zukunftsentscheidenden Entscheidungen hat nun ihr Ende zu finden. Sie sind ein Ende mit Schreden und Herr Stresemann wird sich wohl auch angeichts dieses Wahlergebnisses fragen, zu weisen Augen er sich so angeirrt, seinen guten Willen aufs Spiel gesetzt und sogar die Reichszentrale für Heimatschutz in einer durchaus hilflosen Weise bemüht habe. Es soll hier auf eine Rückfassung verzichtet werden. Worbei sei, was vorher ist. Andere wichtigeren Aufgaben sind zu lösen. Die Bildung eines regierungsfähigen Kabinetts ist die nächste. Es kann natürlich gar keine Rede davon sein, daß die gegenwärtige Regierung weiter im Amt bleiben und weiter die Geschäfte führt. Am 20. Mai soll der neue Reichstag erstmals zusammentreten. Bis dahin müssen sich die Parteien, die eine neue nationale und entschlossene nach rechts steuernde Regierung haben wollen, und zu sitzen bereit sind, genötigt haben. Für Aufbruch, wie er in den letzten Jahren dem Reichstag fast zur Gewohnheit geworden ist, und für ein parlamentarisches Ein und Her, das vielleicht Einzelheiten befriedigt, die deutsche Sache aber Schaden leiden läßt, haben wir keine Zeit und hat Deutschland keine Zeit. Draußen steht der Feind und bereitet ein neues, ein zweites Verfallsjahr. Eine Nation hat er bereits gewonnen, da der Wahlkampf allzuviel Kräfte der Wehr abgezogen und lahm legt. Eine zweite Wehrere Nation darf er nicht gewinnen, denn sonst ist seine Stellung zu stark geworden, daß kaum mehr die Hoffnung bleibt, noch gegen ihn anzukommen. Viel am Tag der Wahl eine historische Entscheidung, so werden die nächsten Tage zeigen müssen, ob die von Deutschnationalen Volk Genossen dieser historischen Entscheidung gemacht sind, sie zu benutzen und ihr zu entsprechen müssen. Noch einmal Aufbruch! Die Entscheidung ist schon viel möglich arbeitsfähig ist und fast und hart genug, die Arbeit, die sie erwartet, in einem Sinn und einer Geistes zu leisten, wie es das Volk durch die Wahl verlangt hat und wie es für die deutsche Zukunft notwendig ist.

### Antrag auf Auflösung der hamburgischen Bürgerchaft.

Hamburg, 6. Mai. Wie von der staatlichen Pressestelle mitgeteilt wird, hat die Fraktion der Deutschen Volkspartei der Bürgerchaft in ihrer gestern Abend abgehaltenen Sitzung beschlossen, der Bürgerchaft den folgenden Antrag einzubringen: „In der Überzeugung, daß nach dem Ausfall der Reichstagswahlen die Zusammenfassung der Bürgerchaft und des Senats nicht mehr dem Willen der hamburgischen Bevölkerung entspricht, beantragt die Bürgerchaft möge ihre Auflösung gemäß Paragraph 14 der Verfassung beschließen.“

Nach der Verfassung sind für diesen Antrag 40 Unterschriften erforderlich. Da die D. V. B. jedoch über eine solche hohe Mandatszahl in der Bürgerchaft nicht verfügt, ist sie an die Deutschnationale Partei und an die Deutschnationale Volkspartei mit dem Ersuchen herangetreten, ihrem Antrag durch Unterschrift beizutreten.

**Kundgebung preußischer Minister in Hannover.**

Hannover, 7. Mai. In einer Versammlung von Vertretern der Provinz Hannover, zu der der Reichspräsident sowie eingeladen hatte und an der Ministerpräsident Brauns sowie die Minister für Arbeit, Ernährung und Wirtschaft, Ministerialrat Meißner und Beigeamter Graf von Ministerium des Innern teilnahmen, wurde am 7. Mai in Hannover, das seit einem halben Jahrhundert mit dem preussischen Staat verbunden sei, an dem Segen des Kaisers des Deutschen Reiches zu wirtschaftlicher und politischer Höhe in reichem Maße teilgenommen habe. Im Osten, Westen und Norden des preussischen Staates werde nirgends ein edleres Betragen nach Reichsangehörigkeit fäul. Gerade die Rheinlande, betont, daß sie als eine neue Provinz betrachtet, auf staatliche Neubildung zu verzichten, solange ein fremder Soldat auf deutschem Boden stehe. Nur in Hannover fordere die deutsch-hannoversche Partei jetzt eine Abstimmung darüber, ob fünf Regierungsbezirke ein selbständiges Land bilden sollten, und begründet diese Forderung mit harten Begründungen gegen Preußen. Dadurch betriebe die Reichsregierung ein Verbrechen gegen die deutsche Geschichte sei die deutsche Unmöglichkeit und Unfähigkeit, die ständige Kernkraft für den politischen und wirtschaftlichen Aufstieg des deutschen Volkes gewesen. Die Erklärung schloß mit den Worten: Frühere Fehler dürfen jetzt weniger beachtet werden. Wie die preussische Regierung Hannover bis heute behandelt hat und jetzt behandeln wird, so sind wir verpflichtet, dem preussischen Staat in der Zeit schwerster Prüfung die Treue zu bewahren, für ein ganzes Preußen um eines starken Reiches willen.

**Radek in Berlin.**

Berlin, 6. Mai. Radek ist auf dem Wege von Moskau über Königsberg nach London hier eingetroffen. Er wird an den russisch-englischen Verhandlungen in London teilnehmen.

**Abgabe der Leipziger Kaufmannsauktion.**

Wie die russische Handelsvertretung mitteilt, hat sie von der Kaufmannsauktion und der Vorkaufsauktion, die Mitte dieses und Anfang nächsten Monats in Leipzig stattfinden sollten, Abstand genommen. Sie hat schließlich auch die Teilnahme an der Kölner Messe aufgegeben.

**Verhaftung einer deutsch-volksparteilichen Sekretärin durch die Besatzungsbehörde.**

Dortmund, 6. Mai. Die Generalsekretärin der Deutschen Volkspartei für Westfalen-Süd, Frau Käthe Rahmow, wurde auf Veranlassung der Besatzungsbehörde festgenommen.

**Ausdehnung des Bergarbeiterstreikes.**

Damm, 6. Mai. Wie im Ruhrkohlenbezirk sind auch auf den Hammer Becken „Mabob“ und „Zahlen“ die Belegschaften der Arbeiter heute morgen wegen der Weigerung, die durch Schiedsrichter festgesetzten Schichtstunden zu verlassen, ausgesperrt worden. Die Gaslieferung der Stadt Damm wird infolgedessen den für sich gefällten Schiedsrichter abgelehnt. Da eine Dreiviertel-Weigerung für die Fortsetzung des Streiks erforderlich ist, muß die Abstimmung der übrigen Werksorte Nordwestdeutschlands abgewartet werden.

**Edst französisch.**

London, 6. Mai. Nach einem fünfjährigen aus Jerusalem haben französische Flieger in Nordfrankreich 75 werkslose Dörfer bombardiert.

**Türkische Soldatenerlassungen an Deutschland.**

Paris, 6. Mai. Die türkische Eisenbahngesellschaft Damasus-Damask hat die deutsche Regierung auf Zahlung einer Summe von 137 000 000 Frs. als Schadenersatz verlangt für die Schäden, die sie im Laufe des Krieges erlitten hat. (1) Die Gesellschaft behauptet, diese Schäden seien dadurch entstanden, daß ihre gesamten Eisenbahnwagen während des Krieges von den deutschen Truppen ausgebeutet worden sei und daß diese im Jahre 1917 bei dem siegreichen Vordringen der englischen Truppen in Palästina die Gleise und Bahnhöfe der Gesellschaft zerstört hätten.

**Eine bürgerliche Koalitionsregierung in Finnland?**

Helsingfors, 7. Mai. Dr. Virmamow wird als kommender Staatsminister in Finnland genannt. Dr. Virmamow ist das Haupt der finnischen Verfassungskomitee. In Finnland regiert man mit einer bürgerlichen Koalitionsregierung, die wahrscheinlich im Laufe der Woche gebildet wird.

**Zu den Massenverhaftungen in Warschau.**

Warschau, 7. Mai. Unter den in der Nacht vom 30. März verhafteten Personen werden 78 auf Veranlassung Staatsanwaltschaft zurückzuführen, da bei ihnen Gegenstände vorgefunden wurden, die auf eine Beteiligung an einer staatsfeindlichen Aktion hinweisen. 11 weitere Personen wurden unter Polizeiaufsicht gestellt.

**Aus Stadt und Umgebung**

**Das neue Stadtparlament**

Das amtliche Ergebnis. — Einführung der Stadtverordneten am Montag, den 12. Mai.

In der getragenen Sitzung des Magistrats ist folgendes Ergebnis der Stadtverordnetenwahl in der Stadt Merseburg festgestellt worden. Auf die unqualifizierten Wahlberechtigten entfielen 214 Stimmen; 330 gültige Stimmen; Wahlvorschlag A 1 bis 2: 214; Wahlvorschlag B 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag C 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag D 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag E 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag F 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag G 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag H 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag I 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag J 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag K 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag L 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag M 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag N 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag O 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag P 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag Q 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag R 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag S 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag T 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag U 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag V 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag W 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag X 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag Y 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag Z 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AD 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AE 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AI 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AK 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AL 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AN 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AQ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AR 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AS 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AT 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AU 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AW 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AX 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AY 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag AZ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BD 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BE 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BI 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BK 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BL 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BN 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BQ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BR 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BS 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BT 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BU 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BW 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BX 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BY 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag BZ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CD 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CE 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CI 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CK 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CL 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CN 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CQ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CR 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CS 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CT 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CU 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CW 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CX 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CY 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag CZ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DD 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DE 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DI 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DK 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DL 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DN 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DQ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DR 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DS 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DT 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DU 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DW 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DX 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DY 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag DZ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag EA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag EB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag EC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag ED 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag EE 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag EF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag EG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag EH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag EI 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag EJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag EK 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag EL 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag EM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag EN 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag EO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag EP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag EQ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag ER 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag ES 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag ET 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag EU 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag EV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag EV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag EW 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag EX 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag EY 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag EZ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FD 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FE 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FI 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FK 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FL 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FN 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FQ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FR 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FS 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FT 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FU 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FW 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FX 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FY 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag FZ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GD 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GE 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GI 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GK 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GL 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GN 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GQ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GR 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GS 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GT 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GU 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GW 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GX 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GY 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag GZ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HD 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HE 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HI 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HK 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HL 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HN 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HQ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HR 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HS 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HT 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HU 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HW 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HX 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HY 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag HZ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag ID 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IE 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag II 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IK 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IL 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IN 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IQ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IR 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IS 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IT 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IU 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IW 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IX 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IY 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag IZ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JD 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JE 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JI 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JK 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JL 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JN 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JQ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JR 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JS 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JT 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JU 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JW 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JX 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JY 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag JZ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KD 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KE 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KI 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KL 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KN 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KQ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KR 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KS 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KT 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KU 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KW 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KX 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KY 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag KZ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LD 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LE 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LI 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LK 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LL 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LN 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LQ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LR 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LS 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LT 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LU 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LW 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LX 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LY 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag LZ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MD 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag ME 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MI 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MK 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag ML 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MN 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MQ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MR 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MS 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MT 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MU 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MW 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MX 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MY 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag MZ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag ND 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NE 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NI 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NK 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NL 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NN 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NQ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NR 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NS 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NT 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NU 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NW 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NX 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NY 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag NZ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OD 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OE 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OI 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OK 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OL 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag ON 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OQ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OR 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OS 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OT 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OU 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OW 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OX 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OY 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag OZ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PD 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PE 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PI 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PK 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PL 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PN 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PQ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PR 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PS 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PT 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PU 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PW 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PX 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PY 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag PZ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QD 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QE 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QI 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QK 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QL 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QN 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QQ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QR 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QS 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QT 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QU 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QW 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QX 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QY 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag QZ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RD 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RE 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RI 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RK 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RL 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RN 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RQ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RR 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RS 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RT 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RU 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RW 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RX 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RY 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag RZ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SD 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SE 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SI 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SK 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SL 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SN 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SQ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SR 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SS 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag ST 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SU 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SW 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SX 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SY 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag SZ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TD 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TE 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TI 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TK 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TL 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TN 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TQ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TR 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TS 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TT 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TU 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TW 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TX 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TY 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag TZ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UD 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UE 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UI 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UK 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UL 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UN 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UQ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UR 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag US 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UT 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UU 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UW 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UX 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UY 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag UZ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VD 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VE 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VI 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VK 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VL 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VN 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VQ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VR 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VS 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VT 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VU 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VW 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VX 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VY 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag VZ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WD 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WE 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WI 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WK 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WL 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WN 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WQ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WR 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WS 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WT 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WU 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WW 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WX 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WY 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag WZ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XD 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XE 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XI 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XK 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XL 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XN 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XQ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XR 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XS 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XT 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XU 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XV 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XW 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XX 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XY 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag XZ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag YA 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag YB 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag YC 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag YD 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag YE 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag YF 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag YG 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag YH 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag YI 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag YJ 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag YK 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag YL 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag YM 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag YN 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag YO 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag YP 1 bis 2: 294; Wahlvorschlag YQ





Donnerstag, den 8. Mai, 8 Uhr abends  
in „Müller's Hotel“ (Am Bahnhof)  
**Monats-Versammlung.**  
Mittlung über den Vaterländischen  
Tag am 11. Mai in Halle.  
Erfolgweisen aller Kameraden Pflicht.

**Kreis-Kriegerverband  
Merseburg.**

Kameraden fahren zur Feier am  
11. Mai, 9,53 vormittags ab Bahnhof  
Merseburg. Rückfahrt ab Halle 6,20  
nachmittags. Sonderwagen werden gestellt.  
Sonntagsfahrten 4. Klasse Sonnabend lösen.

**Tierzuchtsschau Magdeburg**  
vom 15. bis 18. Mai 1924

**Gotterie**  
der Jubiläums-Tier-  
zuchtsschau nebst Land-  
maschinen-Markt  
der prov. sächs. Zuchtverbände  
im Hallenbau „Land und Stadt“, Magdeburg

Ziehung am 20. und 21. Mai 1924  
Gesamtauslösung: 2069 Gewinne i. W. von  
**50 000 Goldmark**

Hauptgewinne:  
2 Autos, 4 Pferde, 3 Kühe,  
2 Kraftwagen, 10 Motor-  
räder, 25 Fahrräder etc.  
Lospreis: Bei Verkauf nach  
1.20 Mk. Auswärtiger: für  
Porto und Zölle  
90 Pfennig extra. 6.00 Mk.

Losverkauf durch die Staatl. Lotterie-Einnahme  
K. Frauboes, Magdeburg,  
Breiterweg Nr. 129. Postf.-Kto. Magdeburg 514  
ferner auch zu haben in allen durch  
Plakate kenntlichen Verkaufsstellen  
Generalvertr. f. Wiederverk. i. d. Prov. Sachsen d. d. Sa.  
Edwald Thörner, Magdeburg,  
Breiterweg 85 Tel. 1932 Postf.-Kto. Magdeburg 517

**Personen-  
Mietauto**

für Stadt- und Ueberlandfahrten  
steht zur Verfügung.

**C. Wagner,**  
Auto-Führergesellschaft  
Gutenbergsstr. 13. — Telefon 697



Von Donnerstag den  
8. April, empfehle eine  
groß. Auswahl in im-  
portiert. 3-6-jährigen  
Schwed. und Engländ.  
Aker-, Wagen-  
und Arbeits-Pferden  
aufrecht soliden Preisen unter voller Ga-  
rantie zum Verkauf und Leasing  
Mag Döring, Halle a. S.,  
Gaitshof „Grüner Hof“,  
Gr. Steinstraße 49. Fernsprecher 5238.

**Gicht!**

Auro-Solida wirkt nicht nur symptoma-  
tisch, sondern löst auch alle Ablagerungen  
in den Gelenken. Enthält weder Alkalien,  
noch freie Salicylsäure, noch Colchicin od.  
irgend ein anderes Gift, sondern bisher  
noch nicht verwendete vegetabilische  
Stoffe u. besitzt keine schädlichen Neben-  
wirkungen auf Herz, Nieren, Magen. In  
allen Apotheken. Literatur für Ärzte durch  
F. Haunias Erben, Hildburghausen, S.

in Merseburg erhältlich in der Stadt-Apothete.

Zum Seppel spricht Kofel: „Du  
gollst mit net mehr,  
Du kommst mit so dreckerete Stiefel  
daher,  
Dram wähl ich zum Walzer dem  
Schulter sein Franz,  
Der nächst seine Schube mit Perladn Ganz.“

**Laudstädter Theater-Verein, Halle S.**

Vorstellungen im Goethe-Theater zu Lauchstädt am 16., 17.,  
18. und 19. Mai 1924 durch das Deutsche Nationaltheater  
in Weimar

**Torquato Tasso**

Schauspiel in fünf Akten von Goethe.  
Einrichtung und Spielleitung: Ernsthardt.  
Anfang 3 1/2 Uhr pünktlich, Ende gegen 7 Uhr.  
Karten zu Mk. 12.—, 10.—, 8.—, 5.—, 4.—, 3.— und ausfallende  
Prospekte durch die Hofmusikalienhandlung Heinrich Jothan,  
Halle, Große Ulrichstraße 38.  
— Für den 17. Mai sind Karten nicht mehr erhältlich. —  
Hinfahrt: ab Halle 1,15, ab Merseburg 1,40, an Lauchstädt 2,30.  
Rückfahrt: ab Lauchstädt 8,16, an Merseburg 8,42, an Halle 9,58.

Hotel  
„Goldene Sonne“  
Ausschank von  
Münchener Hofbräu  
Bayerischer Urquell und  
Engelhardt-Bieren.  
Münchener Hofbräu in  
Originalflaschen, sowie  
sämtl. Biere in Zapfhöfen  
auch außer dem Hause.  
Mar. Köhler.

**10000 Mark**

zu Betriebskapital gegen  
mehr. Sicherh. sof. zu leih.  
gel. evtl. Beträge. Betrag  
wird gegen Entwertg. ge-  
büchert. Ang. u. 210/24  
an die Exp. d. Bl.

**Der  
Vaterländische Frauen-Verein  
Merseburg-Stadt**

bittet ehrenamtliche  
Hilfskräfte zur Unterstützung in der Quäckerküche  
Arbeitszeit früh 7-9 Uhr  
Meldungen werden erbeten von 12-3 Uhr bei  
Frau Haacke, Domstraße 15.

**Achtung! Spezial-Strumpfwaren!**  
Günstige Einkaufsgelegenheit für Wiederverkäufer!  
Verkauf in Damenstrümpfen, Herrensocken,  
wollenen Sportsocken und Strümpfen zu äußerst  
billigen Preisen.  
Ein Lagerbestand lohnt und führt zu dauernder Kundhaft.  
**Saffower, Leipzig,** Ulsterstr. 19,  
Tel. 29 109, 5 Min. vom Hauptbahnhof. Kein Laden.

**KOIFFA  
Brand**  
fix u. fertig  
für den sparsamen guten  
Haushalt, der auf  
höchste Qualität  
sieht.  
Jeden Stand  
sinkt Brand

Mit dem heutigen Tage bringe ich hiermit der werten Einwohnerschaft von  
Merseburg und Umgegend zur gel. Kenntnis, daß ich auf meinem Grundstück  
in Merseburg, Große Ritterstraße 33, ein

**BAUGESCHÄFT**

eröffne. Zur Ausführung kommen:  
Um- und Neubauten aller Art von Wohn- und Geschäftshäusern,  
Industrie- und landwirtschaftliche Bauten.

Als Spezialität werden ausgeführt:  
**Erd-, Beton-, Maurer-, Zimmerer- und  
Bautischlerarbeiten** im einzelnen sowie im Gesamtunternehmen.

**OTTO ROTH, Architekt und  
Zimmermeister**

Baubüro: Gr. Ritterstraße 33. Fernruf Nr. 93.

Nach Umbau des Werkes und Anschaffung  
modernster Maschinen liefere ich von  
heute ab

**Mauersteine**

in bester, einwandfreier Beschaffenheit  
und empfehle dieselben in Fuhr- und Waggon-  
ladungen ab Anschlußgleis zum Tagespreise.

**Otto Nagel, Querfurt  
Ziegeleibesitzer.**

Tel. 80. Tel. 80.

Feine polierte  
**Schlafzimmer**  
vorteilhaft zu verkaufen  
**Möbelfabrik  
Albert Martick Nachf.**  
Halle S. Alter Markt 2

**Fahrrad- Mäntel  
Schläuche  
Zubehör u.  
Ersatzteile**  
Reparaturen  
Emalieren  
Vernickeln usw.  
Große Auswahl Mäßige Preise  
**Max Schneider, Merseburg a. S.**  
Mechanikermeister, Schmale Straße 19,  
Telephon 479.

Sie kaufen nach wie vor  
**Schokoladen, Bonbon,  
Kakao, Reks,**  
sowie alle anderen Süßigkeiten  
am vorrätigsten  
bei der bekannten  
**Schokoladen-Spezial-Großhandlung  
Willy Voigt, Halle, Markt 6,**  
vormals Bachman & Co., Ecke Schulerhof, Telefon 4736

**Gartenmöbel - Friedhofsänke**  
solide laubere Ware, zu billigen Preisen,  
ohne Aufschlag empfiehlt die  
**Eisenwarenhandlung  
Otto Brelschneider**

**Sport-Jacken  
Seiden-Jumper  
Strand-Jacken  
Leinwand-Jacken  
Schalk, Oelgrube  
13.**

Außergewöhnliche  
**Verdienstmöglichkeiten**  
bieten sich rührigen angesehenen Herren, welche die  
Verretung unserer für die Landwirtschaft hochbedeu-  
sam und preiswerten Artikel übernehmen. Aufse-  
hohem Verdienst werden bei entsprechendem Umsatz  
Barzahlungen sowie hohe Provisionen zugesichert. Derzeit  
sind mit mind. 400 Goldmark Barvermögen wollen  
sich melden unter P. H. V. 3972 in der Geschäfts-  
stelle des Bitterfelder Tageblattes.

**Verlobungs-, Vermählungs-  
Briefe u. Karten**  
mit Druck, Geburts-Anzeigen  
sowie Verlobungs-Karten jeder Art  
liefert schnell und preiswert  
die Buchdruckerei

**Merseburger Lageblatt (Kreisblatt)**

**Möbl. Zimmer**  
von Kaufmann, ge-  
setzten Altersgedacht  
Angebote unter Nr.  
244/24 an die Ex-  
pedit. dies. Blattes.  
Guten Verdienst  
erzielen Wiederverkäufer  
mit preiswerten Schürzen  
und Tischendern. 50-100  
Mk. erfordert. Off. „Gleich-  
sand 22“, Dresden 24.  
**Nationalkassen**  
(beide Nummern erbeten)  
Büglar, Berlin

Darf  
mit der  
gegen  
für alle  
und für  
Ausgang  
Straßen  
plötzlich  
verpra-  
Gefährd-  
Schluß  
niger  
Rechen-  
willig  
in Mü-  
erweit  
Das  
im Ma-  
nicht fe-  
Stellen  
Rache-  
publik  
„Berie-  
Wahler  
Wir g-  
wäre,  
wie ich  
Ausgung  
heit, i-  
feines  
gerecht  
liber-  
Mitt  
Heißbe-  
an der  
eine e-  
einer e-  
festh,  
daß d-  
Ausbr-  
ringte  
schließ-  
meres  
Das  
Frucht-  
ganz  
der G-  
haupt-  
weisen,  
61.  
„Ge-  
Die S-  
geträn-  
darf  
über  
geschef-  
Ich ve-  
laß di-  
So  
Veruh-  
verlag  
Schwä-  
lich n-  
Es  
für i-  
Ber-  
Erföhr-  
An-  
wirkli-  
verhaf-  
einem  
Meta-  
den D-  
ihn g-  
feiner  
jettete  
Stelle-  
Seine  
noch d-  
Wohne-  
ergebn-  
führ-  
fall li-  
wie P-  
von d-  
tanen-  
darin  
strell  
verwei-  
aufgel-  
bewege  
in ein-  
war.  
Konnte  
von 9  
Bette  
zu ein-  
Meta  
Robitz  
fügung  
„Es-  
sterbe-“  
Tauge  
werden  
Aus-  
nichts



### Wann kommt der Prozeß Gansser?

Darf man in aller Bescheidenheit einmal fragen, wie es mit der neuen Weigerung des Reichspräsidenten Ebert gegen den Privatgelehrten Dr. Gansser steht? Nach dem für alle Freunde und Feinde der Republik im allgemeinen und Fritz Eberts im besonderen gleichmäßigen verbliebenen Ausgang der feinerzeit in München anhängig gemachten Strafsache — der Rebenlärer Ebert zog damals seine Klage plötzlich zurück, als die Sache gerade interessant zu werden versprach — wurde durch WZB in einer unter mangelnder Berücksichtigung stehenden Auslassung der mannhaften Entschluß des Reichspräsidenten verhandelt, in Berlin auf weniger unfruchtbar Boden und in weniger antipublizistischer Arbeit ein neues Klageverfahren einzuleiten zu lassen. Nebenbei sei bemerkt, daß dieser Entschluß nicht ganz freiwillig gefaßt wurde. Dr. Gansser hatte zuvor in einem in München veröffentlichten offenen Schreiben Herrn Ebert erneut einen Landesverräter genannt.

Das war im Februar dieses Jahres. Heute leben wir in Mai, und leider ist seither von der ganzen Angelegenheit nicht fernerhin mehr die Rede gewesen. Es scheint da geheime Stellen zu geben, die dem zweifellos vorhandenen feigen Rache- und Meinungsbedürfnis des ersten Beamten der Republik hemmend im Wege stehen. Oder sollte etwa, wie „Berleunder“ schießen, Fritz Ebert selbst in Anbetracht der Wahlen seinem Temperamente gefinde Zügel angelegt haben? Wir glauben das nicht, obwohl es menschlich zu verstehen wäre. Denn irgend etwas an der Sache ist wirklich faul, wie jeder finden wird, der den nachstehend veröffentlichten Auszug der oben erwähnten offiziellen Erklärung des WZB liest, mit der der Reichspräsident feinerzeit die Tatfrage seines Münchener Nützlers dem neugierigen Volke mündlich gerecht machte. In dieser Erklärung aber heißt es: Gansser hatte im Juni die Bekämpfung aufgestellt, der Reichspräsident sei ein Landesverräter, weil er 1918 Leiter im Munitionsarbeiterstreik gewesen sei. Da Gansser den Parteibeweis antrat, wurde über diese angebliche Teilnahme an dem Berliner Munitionsarbeiterstreik im Januar 1918 eine eingehende Ermittlung durch eblische Bureaucratie einer Reihe von Zeugen, darunter auch des Reichspräsidenten selbst, veranlaßt. Die Ausfrage aller Zeugen hat ergeben, daß der Reichspräsident mit der Vorbereitung und dem Ausbruch des Streiks weder direkt noch indirekt das Geringste zu tun hatte und nach anfänglicher Weigerung schließlich in denselben eingegriffen verweigerte, um Schlimmeres zu vermeiden und ihn schließlich beizulegen.

Das ist trotz aller Feindschaft des Stils nicht gerade das Zeugnis für einen Mann mit gutem Gewissen, sondern ganz etwas anderes: nämlich eine gesunde Bekämpfung der Gansserischen Bekämpfung. Der Angeklagte hatte behauptet, Ebert sei Verräter im Munitionsarbeiterstreik gewesen, und der Reichspräsident läßt erklären, er habe „nach

anfänglicher Weigerung eingegriffen verweigert.“ — Man kennt den berühmten Teilnehmer an straffälligen Handlungen „aus eblen Motiven“ und um „Schlammers zu verhitzen“, außerdem ist jedem Vernünftigen klar, daß bei der ganzen Einstellung der Sozialdemokratie die Teilnahme an der Leitung des großen Munitionstreiks für die führenden Männer des Berliner Parteibüros durchaus nachteilig! Fritz Ebert ist damals von der Last seiner heutigen Würde noch unbeschwert gewesen!

Wie man sieht, ist die ganze Sache wirklich faul, und so geschaut man auf den Verlauf des nächsten Gansser-Prozesses sein muß, so sehr wird man es im Interesse einer noch immer aufklärungsbedürftigen Volksmenge bedauern, daß der Verhandlungstermin von unfruchtbarkeiten über die Wahlen hinaus geschoben worden ist. Wie lehrreich wäre es doch für das ganze Volk gewesen, noch kurz vor dem Gang an die Urnen den Landesvater der Republik im Kampfe dieses Prozesses zu sehen.

Die von der Koalitionspresse ausgebreitete Behauptung, daß Dr. Gansser sich einer Wiederaufnahme des Verfahrens durch die Fiktion nach der Schwelge entgangen habe, trifft nach unfernen genaueren Ermittlungen nicht zu. Dr. Gansser ist vielmehr aus wesentlichen anderen, auch seinen Parteugegnern besten bekannten Gründen zur einmaligen Bekämpfung eines Vorunteruchungstermins genötigt worden. Daß er sich keinesfalls der von ihm im hohen Grade erwünschten endlichen Aufklärung der schwebenden Strafsache entziehen will, ist an allen beteiligten Stellen ebenso wohl bekannt, weil er öffentlich noch in den letzten Tagen in Wahlveranstaltungen in Nürnberg aufgetreten ist.

### Die Gemeindevahlen in Preußen.

Starke bürgerliche Mehrheiten in einer großen Zahl von Städten.

Am 4. Mai fand in Preußen zusammen mit den Reichstagswahlen die Neuwahl zu den Gemeindevereinigungen statt. Die letzten Wahlen für Stadtparlamente lagen schon einige Jahre zurück, so daß die Zusammenfassung der Gemeindevereinigungen in Preußen keineswegs mehr den jetzigen Machtverhältnissen der Parteien entsprach. Auffälligerweise erfolgte die Ansetzung des Termins zu diesen Wahlen, die schon viel früher hätten stattfinden müssen, rechtlich spät, so daß die preussische Regierung schließlich auf eine Zusammenlegung des Wahltermins mit dem der Reichstagswahlen zu kam. Die Folge dieser Zusammenlegung ist naturgemäß, daß die Wahlen in Preußen das Ergebnis dieser Wahl zurücktreten ist, gegenüber der im Vordergrund des Interesses stehenden Reichstagswahl, und daß die Einzelheiten über die Zusammenlegung der neuen Stadtparlamente liegen selbst am Montag noch nicht überall feststehen.

Zunehmend läßt sich doch das eine erkennen: Noch viel mehr als bei den Reichstagswahlen tritt

der Zug nach rechts in die Erscheinung. Erkreuerbeweise sind in einer großen Zahl von Städten die sozialistischen Einflüsse mehrheitlich beteiligt worden. Kein Wunder, denn gerade in kommunaler Beziehung haben die Sozialisten der verschiedensten Richtungen gründlich verlagert und überall da, wo sie die Mehrheit besaßen, die Stadtparlamente fast zu Schwabhuben schimmerer Sorge erledigt. Man hat mit ihnen unendlich aufgeräumt! So beispielsweise in Kassel, der Schönbemannischen Döpfung, wo eine glatte bürgerliche Mehrheit erzielt wurde und außerdem die

### Demokraten eine vernichtende Niederlage

erlitten mußten. Ferner in Halle a. S., Magdeburg, Slettin usw. Als beauerliche Erscheinung bei diesen Kommunalwahlen muß die zweifachen geradezu erschreckenden Stimmenergebnisse betrachtet werden, unter der alle Parteien litten, festgehalten werden.

### Das Wahlergebnis im Urteil der Berliner Presse.

Die Berliner Presse beurteilt den Wahlausfall entsprechend der Parteistellung der verschiedenen. Die „Deutsche Tageszeitung“ erklärt: Die Möglichkeit der Bildung einer nach rechts tendierenden Regierung steht schon jetzt zweifellos fest. Die Demokraten seien als ehrenvolle Ausnahme die Mehrheit entscheidend. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hält den Eintritt der Deutschen nationalen in die Regierung für selbstverständlich. Das sei die ihren Wählern schuldig und damit würde sie einen wesentlichen Schritt tun im Sinne nationaler Solidarität und des inneren Ausgleichs. Die Zeitung weist auf das Ziel der großen Koalition von den Lantervorden bis zu den Sozialdemokraten einschließlich hin und begründet das Ergebnis der Reichstagswahl als eine Etappe zu diesem Ziel. Die „Deutsche Zeitung“ gibt bereits eine Antwort auf eine solche Politik der Designation. Sie warnt die Partei davor, sich dazu herzugeben, nimmend auch eine Mittelrolle zu werden. Die Designation nationaler müssten vielmehr daran festhalten, daß sie

Partei der nationalen Opposition bleiben und nur als solche in die Regierung gehen. Die Deutschen nationalen hätten es heute in der Hand, sich entweder in die Mitte zur großen Koalition abdrängen zu lassen, oder die Führung der nationalen Freiheitsbewegung zu übernehmen. Die „Arbeiter“ erklärt, der große Sieg der entscheidenden Rechten sei ein erheblicher Schritt zur Wiedergewinnung und Klärung unserer verworrenen Situation. Sollte das Mantram der Großen Koalition tatsächlich wieder zu neuem Leben erweckt werden, so wäre dies nichts anderes als ein Verbrechen an Deutschlands Zukunft. — Der „Berl. Volksanz.“ schreibt: Das Wahlergebnis zeigt, daß die Sozialdemokratie abgewirtschaftet hat und daß die Deutschenationale Volkspartei aus dem Kampfe hervorgegangen ist. Sie wird dabei als die große nationale Reichspartei, die imstande sein wird, einen überschäumenden

### Der Millionengarten

Roman von Reinhold Drimann.

61. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
„Geh doch!“ drängte sie. „Geh!“ — Es ist ja noch Zeit. Die Ganssers ist offen, und ich werde ihr einreden, daß sie getraut hat. — Nein, du darfst nicht zu ihr hinein — du darfst ihr nichts antun, Julius! — Ich leide es nicht. Nur über meine Leiche klettert du zu ihr. Ich laß ihr nichts gesehen. — Ein anderer Mal wirst du dir das Geld holen. Ich verpöche es dir. Alles will ich tun, was du willst. Nur laß die alte Frau in Frieden!“

So hat und steckte und rang sie ohne Hinterlaß. Die Verfügungsmittel, die man zur Anwendung bringen konnte, verfügten die Wirkung, und erst mit der zunehmenden Schwäche des Herrans ließen die furchtbaren Destrinen allmählich nach.

„Es geht zu Ende“, sagte der Professor leise. „Sie mögen für ihre arme Seele beten, Schwester!“  
Wenige Minuten später schloß Hertas weiche Hand der Größten die Augen zum letzten Schlaf. —

Zwei Tage später entschloß sich Julius Weiland, den man wirklich in der von Kassa bezeichneten Kette gefunden und verhaftet hatte, nach anfänglichem hartnäckigem Weigern zu einem unumwundenen Geständnis. Schon die Mitteilung von Meta Krells Tode und von ihrem für ihn so schwer belastenden Destrinen hatte unüberwindbar sehr niederschmetternd auf ihn gewirkt. Den Ausschlag aber gab eine Begegnung seiner Fingerabdrücke mit denen, die man an dem Schreibstisch der Frau von Rippler und an einigen anderen Stellen des Wohnzimmers aufgenommen. Er fühlte, daß seine Sache verloren sei, und es war ihm jetzt offenbar nur noch darum zu tun, sich von dem Verdacht eines überlegenen Mordes zu reinigen. Fast unmittelbar nach einem langen, ergebnislosen Versuch hat er selbst um seine erneute Verhaftung und legte in zusammenhängender Darstellung eine fast lächerliche Weisheit ab. Danach verließ es sich genau so, wie Paul Kassa vermutet hatte. Er war schon seit Wochen von dem Plane beherzigt gewesen, der Frau an der Platanenstraße eine nächtlichen Besuch abzugeben und sich der darin verwahrten Schätze zu bemächtigen. Lange hatte Meta Krell seinem Drängen widerstanden und ihm ihren Weiland verweigert. Als er ihr aber am Abend ihrer Zeit im Garten aufgelauret, war es ihm gelungen, sie zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Sie hatte ihn unbedenklich ins Haus gelassen und in einem Schlafzimmer verhaftet, wo er vor Entdeckung sicher war. Wegen Mitternachts erst hatte sie ihn geholt. Sie konnte es nach ihrer Mitteilung nicht früher tun, weil Frau von Rippler gegen ihre Gewohnheit noch einmal aus dem Bette aufgestanden war, um dem Schreibstisch einige Papiere zu entnehmen und sie im Ofen zu verbrennen. Wie der Meta Krell sagte, habe es sich um das Zerkunft und das Kodizill gehandelt, die sie durch eine andere leghwillige Verfügung zu erlösen beabsichtigte.

„Es könnte ja sein, daß ich schon heute oder morgen sterbe“, hatte sie geäußert, und ich will nicht, daß die beiden Zeugnishaft durch einen solchen Zufall zu reichen Leuten werden.“

Nun schloß sie angeblich wieder ganz fest, und es war, nichts zu fürchten. Die Gesellschaftlerin ihres Freundes

den Weg. Den Schlüssel zum Schreibstisch hatte sie sich nicht verschaffen können, weil Frau von Rippler ihn nachts unter ihrem Kopfkissen vergrubte. Aber mit Hilfe des mitgebrachten Brechmittels fiel es ihm nicht schwer, das Schloß des herabgelassenen Wollandes zu sprengen. Die erste Schuldade, die er aufzog, enthielt nur für ihn wertvolle Papiere, und ebe er dazu gekommen war, seine Nachforschungen fortzusetzen, ertönte plötzlich aus dem nachliegenden Schlafzimmer die Stimme der alten Frau. Sie war erwaht, und sie ließ Gedächtnis vernehmen, verlangte sie zu wissen, was vorgehe. Es fand zu fürchten, daß sie ihr Bett verlassen und im Wohnzimmer erschienen würde.

„Ich hatte gewiß nicht die Absicht, sie unangenehm“, erklärte Weiland, „aber ich wollte zu ihr hinein, um sie zum

### Wenn sich zwei die Hände reichen

beistellt sich unser neuer Roman von M. Citner, mit dessen Abdruck wir am Freitag beginnen. Der Schriftsteller, der manden unserer Leser kein Unbekannter sein wird, schildert in diesem Werke in schöner Sprache und mit dauernder Spannung Leben und Schicksale eines kleinen Bauernjungen, der seinen inneren Wunsch, auf der Universität zu studieren, mber den Willen seiner Eltern vertritt. Vom Vaterpaar verstoßen, erlingt er sich schließlich Rang und Würden. In der Verabingung des Vaters mit dem jungen Professor klingt der Roman in stiller Harmonie aus.

Schweigen zu bringen. Ich hätte sie ja durch einen leichten Schlag auf den Kopf betäuben oder ihr einen Knobel in den Mund stecken können. Aber die Meta gebärdete sich mit einem Male wie unfähig. Sie hatte alle Geistesgegenwart verloren und drängte mich zur Flucht. Ich aber wollte nicht unverrichteter Dinge abziehen, und weil die Alte nicht aufhörte zu rufen, schob ich das Mädchen beiseite, um den Weg frei zu bekommen. Da klammerte sie sich mit beiden Armen an mir fest und machte es mir beinahe unmöglich, mich überhaupt noch zu bewegen. Das Rufen der Alten aber wurde zu einem richtigen Hissgeschrei, und weil mich die Witte über ihr unfähiges Benehmen überwand, verlegte ich der Meta mit dem Brechmittel, das ich noch in der Hand hielt, einen Schlag auf den Kopf. Er war nicht so ebsig gemeint, wie er wohl ausgefallen ist, und ich war selber erschrocken, als sie mich sofort festhielt und ohne einen Laut zu machen flüchtete. Ich konnte mich nicht helfen, um sie hinaus zu werfen, denn ich mußte jetzt unbedingt zu der Alten hinein. Als ich in ihr Schlafzimmer kam, war sie aus dem Bette aufgestanden und freilachte mit ihrer dünnen Stimme wie beisehen um Hilfe. Woh ich sie still zu machen, nicht um sie zu töten, machte ich sie am Gasse und hielt sie für lange unter meinem Griff, bis sie keinen Widerstand mehr leistete. Als ich sie losließ, glitt sie zu Boden. Ich dachte, sie würde schon wieder zu sich kommen und betete in das Wohnzimmer zurück, wo die Meta noch so wie vorher auf der Schwelle lag.

eben wollte ich mich davon überzeugen, was eigentlich mit ihr los sei, da hörte ich aus einem andern Teil des Hauses einen gelenden Schrei und gleich darauf einen zweiten. Und ich war kaum genug, den Kopf zu verlieren. Ich wollte nicht im Hause Weisheit, und bis es mir gelang, die Schreiende aufzufinden zu machen, konnte sie längst die auf der Straße Vorübergehenden oder den Wildbauer alarmieren haben, der, wie mir die Meta gesagt, ganz in der Nähe der Villa hauste. Weil ich es darauf nicht antommen lassen wollte, ließ ich alles im Stich und ließ die Treppe hinunter, zur unverschlossenen Haustür hinaus. An einer Stelle des Gartens, wo die Bezeichnung der draußen vordringenden Straße am schlechtesten war, Meistere ich über die Mauer und gelangte dann unbeschädigt nach Hause. Daß die Meta daran glauben mußte, tut mir von Herzen leid. Ich hatte sie sehr gern und wollte ihr gewiß nicht ans Leben. Daß es so kommen mußte, war schließlich ganz allein ihre Schuld. Sie mußte sich doch sagen, daß man in solchem Augenblick nicht aufgeregelt ist, viele Umstände zu machen, und nun ist es geschehen, und Sie mögen mit mir tun, wie Sie es beantworten können.“

Obwohl seine Haß nur einen einzigen Tag gedauert hatte, hegte Meta Weimers doch als ein schwer getroffenem Mann in die Freiheit sich. Daß dies Unmögliches möglich gewesen war, daß man ihn hatte für einen Dieb und Mörder halten können, hatte niemandem einen Schlag befehle, unter dem alle seine sorglose Lebensfreude aufeinander für immer in Trümmern gegangen war. Scheu zog er sich in sein kümmerliches neues Atelier wie in ein selbst gewähltes Gefängnis zurück, um in rastloser Arbeit Vergessen zu suchen — Vergessen für die ungeweure Schmach, die er erlitten, und für den hagenden Herzenskummer, der ihn nicht mehr verließ, seit dem Augenblick, da Hertia Mabelung ihm voll Verkündung den Rücken gewendet. Es rührte ihn nicht, daß die öffentliche Meinung sich seiner mit großem Wohlwollen annahm und daß sein Name wochenlang im Vordergrund des allgemeinen Interesses stand. Die Zeitungen schienen plötzlich kein großes Talent entdeckt zu haben; von einem bis dahin kaum beachteten Bildner seiner Hand, das sich schon seit Monaten in der großen Kunstausstellung befand, wurde mit einem Male von der Kritik sehr viel Aufsehens gemacht, und es wurde sicherlich nicht geringe Preise diesen Freischötterern zu werden, die es sogar mit der kleinen goldenen Medaille ausgezeichnet wurde. Auch an liebeswürdigen und schmerzlichen Klumbungen einzelner Freunde es dem jungen Bildner nicht. Man suchte seine Bekanntheit zu machen und ihn als die „neueste Sensation“ in jene kungebenden Gesellschaftskreise zu ziehen, deren Gunst einen Künstler über Nacht auf den Gipfel der Berühmtheit zu heben vermag. Aber Weimers verließ sich durchaus absichtlich gegen alle diese mehr oder weniger aufdringlichen Bemühungen. Er wollte nichts mehr mit den Menschen zu schaffen haben, die er allezeit für treulos hielt. Voll Ergebungswang warf er die freundschaftlichen Besuche, mit denen man ihn überschüttete. War doch der eine nicht unter ihnen, auf den er in der ersten Zeit nach seiner Haftentlassung wiedererwartet von Stunde zu Stunde gehofft hatte.

Schluß folgt.

tremen Rechtsradikalismus unschädlich zu machen zumal der Wahlkampf gerät, daß jeder Radikalismus von der Nation mit überprüfender Mehrheit abgelehnt wird — und den starken Grundhauf und Maßstab zu bilden für einen bürgerlichen Staat. Herr Stresemann steht am Scheidewege, auf ihn ist durch den Wahlausgang eine ungeheure Verantwortung gelegt. Wird er in übernehmender Verantwortung auf dem Wege beharren, der für seine Partei ein Weg weiterer und günstiger Fortschritts werden müßte, oder wird er das Besorgene bezeugen, was die Taten ihre Taten begraben lassen, um mit einem geratlichen Eingehen in den Sinn des Wählergefühles seine und seiner Partei Stellung wiederzuerheben?

**Die demokratische Presse** beurteilt den Wahlausfall mit einem trostlosen und echem nassen Auge. Das „Welt. Tagbl.“ stellt fest, daß die bisherige Regierungsbasis außer Acht und dürftig geworden sei und daß die Geschäftsfähigkeit der gegenwärtigen Regierung von allerlei Zufälligkeiten und von den feinsten Differenzveränderungen abhängt. „Es könnte“, so sagt das Blatt weiter, „also empfehlenswert werden, den Deutschen zu sagen: „Ihr habt gewählt, wenn auch nicht so sehr, wie die Kommunisten, und nun übernehmt gefälligst die angelegte doch so sehr erlebte Regierungslast!“

Die „Welt. Tagbl.“ sagt, daß der gemeldete Gewinn der Deutschen nicht mehr als die Grundlage des Widerstands, die unbedingte Führung der Deutschen Nation zu übernehmen. Die einzige Regierungsbildung, die im Reichstag ohne große Schwierigkeiten geschaffen werden könnte, beruht auf der großen Koalition. — Der „Vorwärts“ ist in recht trübseliger Stimmung. Er erklärt zwar, daß die Sozialdemokraten noch immer die stärkste Partei bleiben, beschäftigt sich aber nicht mit eingehender mit dem vorgegebenen harten Erfolg der Kommunisten in 2, 3 und 4 der Deutschen Nationalen. Aber nicht die deutsche Reaktion und das deutsche Bürgertum allein trage das zweifelhafte Verdict an dem „Trafen des Kommunismus, sondern der erste Preis dafür gebührt Herrn Poincaré.

### Französische Stimmen zur deutschen Wahl.

Paris, 6. Mai. Zu dem Ergebnis der deutschen Reichstagswahlen schreibt der „Matin“ die Aufmerksamkeit des Auslandes auf die in hohem Maße die Bekämpfung der demokratischen Staatswesen entwickeln, sind durch die Wahlen von 1920 bereits stark erschüttert gewesen. Die letzte Abstimmung hat sie nun völlig vernichtet. „Echo de Paris“ schreibt: Nach dem Wahlausfall zu urteilen, hat sich Deutschland durch die Niederlage nicht geändert. Der Reichstag wird nur in dem Maße über Deutschland liegen, daß eine härtere Macht ihn unterstützt.

„Petit Journal“ schreibt: Die extremen Parteien geben den Ton an und besonders die kommunistische Partei, die sie nachdenklich sich auf die eine oder andere Seite schlägt, verständnislos dem Wohlwollen des Auslandes ausgesetzt. „Gaulois“ schreibt: Die deutsche Reparationspolitik war seit vier Jahren niemals dem Einfluß der Nationalisten entzogen, weil die Annahme oder Ablehnung Deutschlands in dieser Frage nicht von juristischen oder sentimentalischen Erwägungen abhängt, sondern von einer Ausbalancierung der Interessen. Die Wähler werden sich nicht ändern, und endlich, weil es in Deutschland nicht an radikalen Parteien mangelt, die nationalpolitischen Parteien seien, die der öffentlichen Meinung gewisse Konzeptionen oder Besätze nationaler Art aufgeben können.

Die kommunistische „Humanität“ schreibt: Möchten doch am kommenden Sonntag die französischen Arbeiter und Bauern die in die Forderungen, die ihnen von der anderen Rheinseite zukommen, antworten. Ein immer engerer Zusammenhang verbindet beiden Nachbarländern. Sie sind sich an. Hier und dort werde der gleiche Reiz gemacht, die Vermittlung und Hilflosigkeit zur Begegnung der Krisenstunden zu zwingen. Nur durch gemeinsame energische Aktion könne das Proletariat in beiden Ländern die Gefahren abwenden, die es bedrohen.

Der „Figaro“ erklärt: Das Ergebnis der Wahlen besagt eine große Stärkung der extremen Parteien. Der Wunsch der Sozialdemokraten könne man sich leicht erklären. Während sie am Abend gewesen seien, sei der Mittelstand durch Inflation ruiniert und die Industrie ausgebeutet worden. Dies allen diesen Fehlern hätten die Kommunisten in geschickter Weise Nutzen gezogen.

### Englische Stimmen.

London, 6. Mai. Die heutige Morgenpresse, die eingehend zu den deutschen Wahlen Stellung nimmt, stellt fest, daß die Annahme des Sachverständigenberichts durch den Reichstag haben wird. Während „Daily Mail“ auf Grund eines Telegramms ihres Berliner Berichterstatters das Wahlergebnis als „Verlust“ für die Alliierten bezeichnet, verurteilt „Daily Express“ in ihrer Ausgabe, die Wahlergebnisse für Reparationen. „Westminster Gazette“ bezeichnet die Deutschenationalen als den entscheidenden Faktor in der künftigen Politik Deutschlands. Für England und für Europa sei die Hauptfrage die Haltung Deutschlands gegenüber dem Sachverständigenbericht. Es sei als unbegründet angenommen worden, daß die Politik Poincarés im Hinblick auf eine Reaktion in Deutschland herbeizuführen werde, die der Parteien zugutekommen könne, die gegen jedes Kompromiß sind. Die Mehrheit der Mitglieder des neuen Reichstages werde für die Annahme des Sachverständigenberichts sein. Von der Haltung der Deutschenationalen hänge die gesamte Lage der Verhandlungen ab. Wenn sie bei der Haltung zu Grunde gehen würde, so würde das Wahlergebnis für die Alliierten eine Angelegenheit werden, die die Deutschenationalen Partei könne die Lage retten, wenn sie wolle, und es sei zu hoffen, daß sie in einer Lage, die voller militärischer Gefahren sei, Staatsstufen an den Tag lege.

„Daily Chronicle“ schreibt, die Antwort auf die wichtige Frage ob die Annahme des Sachverständigenberichts eintreten werde, sei für den Augenblick zweifelhaft. Es sei aber keineswegs sicher, daß die Rechte im Ablehnen werde, aber wenn von ihrer Seite nicht bald eine Stellungnahme in dieser Richtung erfolge, so werde wahrscheinlich eine ausgeprochen ungünstige Rückwirkung auf die Abstimmung bei den am nächsten Sonntag stattfindenden französischen Wahlen ausgeübt werden.

### Schweizer Wahlkommentars.

Basel, 6. Mai. Ueber die deutschen Wahlen liegen in der Schweiz noch sehr wenig Kommentare vor, da bis jetzt nur Teilergebnisse gemeldet wurden. Umsoher haben die Mitglieder des Basler Stimmkomitees überlassen, die in langen Ausführungen den ausgelebten, harten Westwärts und Westwärts und sich zuweilen über die kommende deutsche Wirtschaft zu äußern. Die Wahlen im deutschen Reich sind ein Ereignis, das man eine ganz besondere Augen für dieser extremen Linten hat, Westwärts. Man befindet sich von dieser Zunahme auch einen Zuwachs der schweizerischen Kommunisten.

### Dr. Marechys Wahl zweifelhaft.

Es ob der Nationalliberalen Vereinigung gelangen ist, ihren Spitzenkandidaten Dr. Marechys in den Reichstag einzubringen, ist noch ungewiß, da die Nationalliberalen Vereinigung mit dem Wahlstand eine gemeinsame Reichstagsliste bildet hat und sich die Verteilung auf diese Reichstagsliste entfallenden Sitze nach dem Stimmverhältnis zwischen der Nationalliberalen Vereinigung und den eingetragenen Parteien richtet. Dieses Stimmverhältnis läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen; sicher aber ist, daß keine der für die Nationalliberalen Vereinigung abgegebenen Stimmen verloren gegangen ist, weil in den mit der Reichstagsliste der Nationalliberalen Vereinigung verbundenen Wahlkreisen 9 Kandidaten der Reichstagsliste der Nationalliberalen Vereinigung die nötige Stimmenzahl erfüllt ist und damit die gefällige Besetzung dafür erfüllt ist, auch die für die Nationalliberalen Vereinigung abgegebenen Stimmen auf der Reichstagsliste verfahren werden können. Nach einer heutigen Meldung ist Dr. Marechys bereits gewählt.

### Die bevorstehenden französischen Kammern

Paris, 6. Mai. Der Ausgang der Kammernahlen am kommenden Sonntag wird, obwohl der Wahlkampf noch im vollen Gange ist, doch bereits fast sämtlicher Parteien übereinstimmend als wiederholte Bestätigung dieses neuen Wahlsieges ist von der alten Kammer für, vor ihrem Auseinandergehen beschlossen worden. Es ist ein Kompromiß zwischen der bisherigen Methode der Entsendung durch Stimmverhältnis bzw. durch Stichwahl und dem System der Verhältniswahl. Gewählt werden diesmal insgesamt 584 Abgeordnete gegen 624 Abgeordnete in der vorigen Kammer. Die Wahlen finden auf Grund von Kandidatenlisten nach Departements statt. Entscheidend ist zunächst die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Eine Bewerberliste, die diese erreicht, ist unter Ausschluss sämtlicher Gegenlisten gewählt. Wird die absolute Mehrheit nicht erreicht, so erfolgt eine zweite Wahl. Dieses Verhältniswahl in Anwendung. Eine übererhebliche Bestimmung ist die Erlaubnis für den Wähler, die Kandidatenlisten insofern zu ändern, als er die Namen verschiedener Listen seines Wahlkreises selbständig auf einer neuen Liste zusammenstellen kann. Dies läßt eine Zerstückelung ohne Ende und eine Verzerrung als möglich erscheinen, aus der sich nachher herausstellen wird, daß die Wahlverwirrung wird noch gesteigert durch die große Zahl der Kandidatenlisten. Für ganz Frankreich sind nicht weniger als 2 500 Kandidaten aufgestellt.

### Der Zwischenfall bei der russischen Handelsvertretung.

Der deutsch-russische Zwischenfall hat seine Erledigung noch nicht gefunden. In dem Notenwechsel zwischen der deutschen Regierung und der russischen Botschaft kommt eine solche Verzögerung der beiderseitigen Darstellung von den Vorgängen zutage, daß an eine Einigung der Sache wenig werden konnte. Zwei Beamte der württembergischen Kriminalpolizei hatten den Untersuchungsgefängnisbezirksamt von Stuttgart über Berlin nach Stargard zu bringen. Der Gefangene wurde die ortsunabhängigen und ihrer Pflichten sich keinesfalls bewußte Beamten unter einem Vorwand in die Wohnung der russischen Botschaft zu führen und bereit sich dort mit Hilfe von Angestellten der Vertretung, die eine Besichtigung des Gefangenen durch Festhalten der Beamten verhindern. Die Tatsache, daß der Gefangene im Gebäude der Handelsdelegation einfiel, beweist doch eindeutig, daß die deutsche Darstellung richtig ist. Augenblicklich droht sich der Streit der Meinung um die Frage der Gerichtsbarkeit, die der russische Botschaft zustehen soll, auf die Handelsvertretung in Anspruch nimmt, die in einem Privathaus untergebracht und nicht offizieller Bestandteil der russischen Botschaft ist. Auch die Anschauung, daß nach dem Rapallo-Vertrag diese Handlungsbereiche zur russischen Botschaft gehören, ist abzuweisen. Bekanntlich ist es, daß die Kommunisten den Sozialisten für ihre Verantwortung bei der Botschaft den Vorwurf, daß Kräfte auf diesen Zwischenfall, die nach Moskau zurückkehren, ist falsch, da die Weise schon seit Wochen feststand. Bei gutem Willen von beiden Seiten ist zu erwarten, daß dieser Zwischenfall, der wirtschaftlich nicht grundlegend wichtige Zwischenfall erledigt wird. Ausland und Deutschland haben auch Wirtschaftszusammenhänge gemeinsam, die abgesehen von dieser Zwischenfall, den man unbedingt beilegen werden muß, weil den Russen aus ihm nur Frankreich ziehen würde.

### Eine neue deutsche Note zum Zwischenfall mit Ausland.

Berlin, 6. Mai. Außenminister Dr. Stresemann hat die Note des belandständigen Vertreters (Botschafters) der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Krestinski, wie folgt beantwortet:

„Herr Botschafter! Ich beehre mich, den Empfang Ihrer soeben eingegangenen Note vom 4. Mai Nr. 1344 über die Vorfälle in der Handelsvertretung der U. D. S. S. R. am 3. Mai ergeben zu bezeugen. Bereits in der Rebalnote des Auswärtigen Amtes vom 3. Mai, auf die Sie in Ihrer Note nicht Bezug nehmen, ist der Botschafter U. D. S. S. R. mit geteilt worden, wie bei der Sachverhalt nach den damals im Auswärtigen Amt vorliegenden Berichten der inneren deutschen Behörden darstellte. Was diesen Berichten weicht die von Ihnen mitgeteilte Schilderung der Vorfälle in weitem Umfang ab, auch die seit Sonnabend hier eingegangenen Berichte der inneren Behörden stimmen mit Ihren Mitteilungen in wesentlichen Punkten nicht überein. Ich unterzeichne eine weitere Erklärung der Angelegenheit herbeizuführen, habe ich den Inhalt Ihrer Note zunächst den zuständigen inneren Behörden mitgeteilt, damit sie zu dieser Angelegenheit, insbesondere zu dem Antrag auf Freilassung der festgenommenen Personen Stellung nehmen. Ich darf mir erlauben vorzubekunden, auf die Angelegenheit zurückzukommen, sobald die eingeleiteten Untersuchungen die nach Möglichkeit bekannt zu werden, wobei die Angelegenheit gleich benutte ich auch diesen Inhalt. Ihnen, Herr Botschafter, die Versicherung meiner ausgesprochenen Hochachtung zu erneuern. gez. Stresemann.“

Die Note, welche die russische Botschaft am 4. Mai im Reichsministerium des Äußeren überreicht hat und die durch den deutschen Außenminister bereits wieder beantwortet worden ist, gibt von den Vorgängen in der russischen Handelsvertretung in wesentlichen folgenden Darstellung:

Am 3. Mai vormittags besagte Frau Komini, Geschäftsführerin der Sowjet-Handelsvertretung zwei unbekannt Personen, die mit vorgehaltenen Wädeln die Treppe hinaufgingen. Komini ersuchte die beiden, um in das Arbeitszimmer des Geschäftsführers der Handelsvertretung zu folgen, wo ihnen erklärt wurde, daß sie unzulässig in das exterritoriale Gebäude der Vertretung betreten hätten und verjagt werden, sich zu entfernen, was die beiden Personen unbedinglich taten. Abwand wurde ihnen angewiesen. Der Botschafter Krestinski wollte schon gegen diese Vorfälle Protest erheben, weil er das Verhalten der beiden Botschafterbeamten als eine grobe Verletzung des Völkerrechts

anfah, als er erfuhr, daß die Handelsvertretung von einem Zwischenfall betroffen war, sämtlichen Angehörigen der Vertretung anwesend wurde und die Polizei sich zu einer Durchsichtigung anbot. Der Botschafter wandte sich ihm sofort an den Reichsaussenminister Stresemann, der ihm auf Grund eines Berichtes der Botschafter erklärte, das Ereignis der Polizei in der Handelsvertretung habe den Zweck verfolgt, die verhafteten deutschen Beamten zu befreien. Nach die Vorfälle der Handelsvertretung haben sich dem Reichsaussenminister des Reichsministerbüros im Reichsministerium des Inneren, Herrn Abegg, mitgeteilt, daß die Polizei zweifelsfrei erschienen ist; Herr Abegg gab dabei die Erklärung ab, daß das preussische Ministerium des Inneren das Gebäude der Handelsvertretung nicht als exterritorial ansehe. Die gemeint, Herr Stresemann haben ihm ganz genau das Einzelne der Maßnahmen gegenüber der Handelsvertretung ohne vorherige Verhandlung mit dem Botschafter durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes zulässig seien. Herr Abegg hat darauf die sofortige Räumung der Handelsvertretung von der Polizei verprochen. Trotz dieses Versprechens wurde die Aktion fortgesetzt. Die Note schließt dann, wie die Nachsichtung durchgeführt wurde und schließt mit folgenden Satz: Der Botschafter behält sich das Recht seiner Regierung vor, diejenige Konsequenzen zu ziehen, die sie für notwendig erachtet wird. Er erhebt den entsprechenden Protest gegen die Hausung, gegen die Verletzung der diplomatischen Immunität der Mitglieder des diplomatischen Korps, gegen die gewaltsame Verhaftung des Geschäftsführers, der Angehörigen der Handelsvertretung als selbstverständlich und auch die Familien während der Hausung vollzogen rechtswidrigen Handlungen.“

### Neue Krise in der Viehwirtschaft

Bielefeld, 6. Mai. In Bielefeld hat die Unrastimmung über den am 25. April vom amtlichen Schlichter gefällten Schiedspruch in der Metallindustrie aufgegeben. In dem Schiedspruch ist eine Mehrheit von 92% der abgegebenen Stimmen abgelehnt. Es soll die Befürchtung an die Metallarbeiter ergangen sein, eine Ueberschreitung des Wochensarbeitsmaßes abzulehnen, und die Betriebe nach achtstündiger Arbeit zu verlassen. Es steht zu befürchten, daß mit der Ablehnung des Schiedspruches eine neue Krise in der Metallindustrie losbrechen wird. Der Schiedspruch angenommen, jedoch für seine Mitglieder die bisherige Arbeitszeit von 55 Stunden pro Woche bestehen bleibt.

### Unterstützung im Königsberger Gewerkschaftsbund.

Königsberg, 6. Mai. Im Gewerkschaftsbund ist es wegen der Arbeitslosigkeit erneut zu Unruhen gekommen, worauf jetzt von den Arbeitgeberverbänden eine Aussperrung angekündigt wird.

### Freigegeben.

Königsberg, 6. Mai. Das Verbot des „Böhmer Tagblattes“ ist, nachdem der Berleger eine entsprechende Erklärung abgegeben hat, aufgehoben worden.

### Bulgarisch-schweizerischer Lieferungsvertrag.

Basel, 6. Mai. Zwischen der bulgarischen und der schweizerischen Regierung ist ein Lieferungsvertrag abgeschlossen worden, wonach schweizerische Werke den bulgarischen Eisenbahnen Personen- und Güterwagenmaterialien und Wagen liefern. Der Wert dieses Eisenbahnmateriale beschränkt sich auf 270 Millionen Lira. Die schweizerische Regierung verpflichtet sich dagegen, für ihre Tabakregie acht Millionen Litogramm bulgarischen Tabak im Werte von 800 Millionen Lira anzukaufen.

### Deutschland auf der internationalen Auswanderungskonferenz.

Berlin, 6. Mai. Bei einer internationalen Auswanderungskonferenz, die Mitte des Monats in Rom abgehalten wird, wird Deutschland durch eine Delegation unter Führung des Staatssekretärs a. D. von Rühlmann vertreten sein.

### Aus Kreis, Provinz und Ausland.

Saale, 6. Mai. Keine Elektrifizierung der Strecke Magdeburg-Halle. Infolge Zurückstellung der elektrischen Zugbereitungsanlage auf der Strecke Magdeburg-Halle-Saale auf unbestimmte Zeit wurde die Bauarbeiten stillen am 30. April aufgehoben.

Nietleben, 6. Mai. (Eine Kriegsergebenheitsfeier). Die Kirchengemeinde Nietleben beabsichtigt, die alte Kirchengemeinde in Gramau als Gedächtnisfeier für ihre 18 im Weltkrieg Gefallenen heranzuziehen. Der Ministeriale Entwurf des Denkmalens hat von Reichsleiter Niemeyer in Halle, Jüterbog, und zwar an der nach Nietleben zugehörigen Stimmerei, wird in Nietleben, außerdem auf einem altertümlichen Platz, das Denkmal in wichtiger Form errichtet. Das Innere der Halle als auch deren Umgebung wird zu diesen Zwecke entsprechend hergerichtet werden. Dieser Beschluß hat die Kirchengemeinde Nietleben einen verbindlichen Schritt auf dem Gebiete der Kriegsergebenheit getan, denn es gibt in der weiten Umgebung Saales wohl kaum einen zweiten Ort, der so stimmungsvoll liegt wie die Kirchengemeinde Gramau inmitten des alten Kirchhofes. Die altertümliche Gestaltung des inneren Teiles des Denkmals bietet die Möglichkeit, in der Kriegsergebenheitsfeier Gedächtnisfeier zum Gedächtnis der Toten abzuhalten. Die Einweihung der Gedächtnisfeier findet am 24. August d. J. anlässlich des 53jährigen Stiftungsfestes des Kriegsergebenheits-Nietleben statt.

Nietleben, 6. Mai. (Beamtenabbau vor 370 Jahren). Bei einer Kirchensitzung 1555 wurde in dem Kirchhof der Wehrbau ein feierlicher Zeit übernommen, der aber nicht ohne einen gewaltigen Aufwand an Geld und Menschenleben, das es 30 Jahre auf, ein verlorener Dienst Christi, der wegen Verlustes seiner Jahre fast unendlich prächtige und obenrein an Gedächtniswürdigkeit ist, so daß er die Predigten vorlesen mußte. Außerdem wurde ihm vom Junken von Brandenburg nachgelagt, daß er noch einige päpstliche Mitglieder hätte und die Angelegenheit im Hinblick auf die im Bistum Nietleben war er gar ungehörig in der Lehr befunden und sollte nur noch bis Ostern 1556 im Amt gebudet werden. Aus seiner ersten Ehe behielt er 6 schon erwachsene Kinder. Da er aber vor 4 Jahren (!) ein ander Weib genommen, mit er 4 Kinder schon gezeugt, und da seine Frau mit einem fünften Kinde schwanger ging, so wurde dem fünf geborenen Kindern der Tod durch die Seelengebietung gestiftet ausgeübt hatte, ein Aufgehoben von 21 Scheffel Korn, 10 Gulden und 22 Groschen an barem Gelde, die Nutzung einer Wiese und eines Gartens und Futter für 3 Kühe neben freier Wohnung und Heizung, gemäß.

Carrode, 6. Mai. (Ein abgeleiteter Erbschaftsfall). Hier wurde ein Fall entgegen der Natur der Sache wegen eines leger Betreuer eines früher für Gemeindefälle Erbschaftsbesitzes. Die Heimkehrliche wurde in früheren Jahrzehnten auf den sogenannten Hofwiesen betrieben in einem Umfang, daß die Anzahl der Ställe in einem

Jahre in die Tausende ging. Das Material lieferten Weisenweber des Gladesfeldes, Handelsleute von Kirchorbis und bedeutende Großhändler großer Handelsplätze, deren Waren auch in das Ausland gingen. Beide Klagen grüner Wäfen waren alljährlich ununterbrochen weiß gebedt, und mangler Einwohner von Gerude fand darin Beschäftigung und Einkommen. Aber die Zahl der Weider sank und sank. Wadtil hat als einziger seinen Beruf weitergeführt bis in die ersten Kriegsjahre. Der Stoffmangel der Kriegsjahre nahm ihm die Möglichkeit, und die Nachkriegszeit hat sie ihm nicht wiedergegeben.

**Götha, 6. Mai.** (400-Jahrfeier des Gymnasiums.) Mit dem neuen Schuljahr tritt das Gymnasium Einweihung zu Götha in das 400. Jahr seines Bestehens ein. Weigründer von dem Gothaer Reformator Friedrich Myconius, kann es auf eine reiche und interessante Geschichte zurückblicken; hat es doch unter seinen Lehrern Männer wie M. Andreas Meyber, Friedrich Jacobs, Valentin Roth, Johann Marquardt, Rudolf Schmidt und andere bedeutende Gelehrte und Schulmänner gehabt, während von seinen Schülern nur August Hermann Francke und Schopenhauer genannt seien. Zur Vorbereitung der 400-Jahrfeier hat sich aus früheren Schülern und Lehrern ein Ehrenauschuss gebildet, dem namhafte Universitätsprofessoren, Künstler, Führer des Wirtschaftslebens u. a. angehören. Für das Fest ist der 25. - 27. September in Aussicht genommen.

**Saengerhausen, 6. Mai.** (Der sorgliche Familienvater.) Hier wurde ein Betrüger angefangen, der das Einkommen der Bauern, die er bei sich führte, zu erschöpfen war, hatte er in den letzten fünf Tagen nicht weniger als 70 M. an seine Familie abgeschickt. Dabei sah der raffinierte Kunde sehr gut genährt aus.

**Sehmitz, 6. Mai.** (Ueberlebte Sondersteuer.) Im diesjährigen Gemeindehaushaltsplan sind die bisher von den Zugewanderten erhobenen Verkehrssteuern und die Klavier- und Harmoniumsteuer nicht mehr in Ansatz gebracht. Will diesen Steuern hat die Stadt offensichtlich nicht den erwarteten Erfolg gehabt.

**Suedlinburg, 6. Mai.** (Mutiges Ende eines Familienstreits.) In einer Schiesserei kam es Sonnabend früh im sogenannten Mohlgäusen auf der Herrschaft Straupe. Der Stellmacher Hugo Franke, der mit seiner zweiten Frau und deren Familie in Lindeborn lebt, war in die Wohnung seiner Frau gedrungen und hatte dort einen Streit angefangen, so daß sein Schwiegervater die Hilfe der Polizei rief. Jetzt eröffnete er eine wütende Schiesserei, die er bis zum Eintreffen der Polizei noch weiter fortsetzte. Schließlich schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf und führte das durch seinen Tod herbe. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß er die Tat und auch seinen Selbstmord schon seit langem geplant hat.

**Göthen, 6. Mai.** (In eine höchst unangenehme Lage) geriet ein hiesiger Herr, der sich zusammen mit einer Dame auf der Reife von Halle nach Göthen befand. Sie vermittelte während der Eisenbahnfahrt, aus ihrer übergenen Handtasche einen Lederbeutel mit goldenem Koffer und einem Geldbetrag und verdächtige ihren Mitreisenden des Diebstahls. Der Bahnpolizist blieb nichts anderes übrig, als bei dem Herrn eine Selbstbesichtigung vorzunehmen, die jedoch ergebnislos verlief.

**Berlin, 5. Mai.** (Verfahren eines Berliner Diebes.) Das Berliner Gericht ludt seit längerer Zeit

einen gewissen Fritz Karl Winkler aus Görlitz, der noch eine Gefängnisstrafe von einem Jahr abzuliegen hatte. Schließlich verurteilte man ihn in Wien, von wo er nach Böhmen abgeholt wurde. Hier gelang es ihm, zu verschwinden, und es tauchte dann in Wien auf, wo es ihm gelang, unter falschem Namen Erzieher eines jungen Gebrüders zu werden. Diese Stellung benötigte er dazu, die Gouvernante zu bestehlen. Da er aber den Schaden erliefte, verließ er merkwürdiger Weise auf seinem Posten. Dann lag er seinem Zögling eine wertvolle Briefe und Mantelreste, die bei einem Wirt zu besorgen, wo er sich als Prinz vorstellte. Da der Juwelier aber Verdacht schöpfte, bestellte er Winkler für den Nachmittag zu sich, um das Geld abzuholen. Winkler beehrte sich, in dem Palast das Telefon zu durchschneiden. Es war aber zu spät, da der Juwelier bereits dort angekommen und nunmehr erfahren hatte, daß sein Kunde ein Schwindler sei. Winkler gelang es, in einem Wirt zu entfliehen. Er erhielt in Ungarn eine neue Erzieherstelle. Hier überste ihn die Polizei auf und ließ ihn verhaften.

**Hannover, 6. Mai.** (Eisenbahnunfall.) Auf dem Hauptbahnhof Hannover ereignete sich morgens ein Unfall, indem der in ziemlich schneller Fahrt in die Bahnhofshalle einlaufende, noch unbesetzte Bremer Eilzug durch falsche Weichenstellung in ein Gleise geriet, in dem bereits ein ebenfalls unbesetzter Personenzug stand. Der Eilzug fuhr auf den Personenzug von hinten auf. Hierbei wurden zwei Personen, wozu ein Führer gehörte, schwer verletzt. Personen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

**Frankfurt, 6. Mai.** (Tödlicher Abstrich.) In der Margarinefabrik Adlerwerke an der Darmstädter Landstraße stürzten mittags drei Arbeiter, die mit Reparaturarbeiten beschäftigt waren, in einen Aufzugsschacht und waren auf der Stelle tot.

**Vettshausen (Krs. Franckenberg), 6. Mai.** (Eine ganze Familie vergiftet.) Ein furchtlicher Unglücksfall trug sich zu. Nach dem Genuss von konservierten Fischchen erkrankte der Landwirt Wolf mit Frau und seinen drei Kindern derart schwer, daß er mit seiner Frau und einem eben verheirateten Sohne starb, während die beiden anderen Kinder noch im Krankenhaus darniederliegen, ohne daß Hoffnung besteht, sie am Leben zu erhalten.

**Waden-Baden, 5. Mai.** Bei Sprengungen im Schwerpatenbergwerk im Walde von Döschweeren wurden die Arbeiter Julius Baumgartel und Lorenz Krapp, von nicht abgegangener Sprengladung getötet. Sie führten in eine 10 Meter tiefe Grube. Erst einen Tag danach gelang es, sie zu bergen. Es wurde festgestellt, daß sie durch giftige Gase zu Tode gekommen sind. Die Rettungsmannschaften, die sich zwei Tage lang bemüht hatten, sind auch familiär erkrankt, erholten sich jedoch bald im Krankenhaus.

**Bremen, 6. Mai.** (Sechs Monate Gefängnis für einen fahrlässigen Bahnassistenten.) Am 11. Februar entgleiste abends der von Nordentfernen in Kleinfelde einziehende Personenzug. Das Unglück soll nach der Angabe der Eisenbahnassistenten in Kleinfelde durch Fahrlässigkeit verursacht haben. Er ließ entgegen der Dienstvorschrift den aus Nordentfernen einziehenden Güterzug über die Einfahrtswegs hinaus halten und meldete dem Güterzug schon dann nach Nordentfernen zurück. Das Signal stand auf Einfahrt. Mithin brauchte der Personenzug heran und wurde mit den Eisenbahnassistenten die Weiche herum, um ihn auf das andere Gleise zu bringen, aber es war schon zu

spät. Mehrere Wagen stürzten um und verschiedene Personen wurden schwer verletzt. Ein Ehepaar aus Bremerhaven wurde getötet. Das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis unter Gewährung von Strafauflage.

**Kulm, 5. Mai.** (Der vierfache Raubmord in Kulm aufgefährt.) Der von uns gemeldete vierfache Raubmord auf der Familie des Anwaltders Zober in Kulm bei Kulm in Westpreußen hat seine Aufklärung gefunden. Die Täter, drei russische, auf Nachbargütern dienende Knechte (sonten verhaftet und ihrer Tat überführt werden.

**Grossen, 5. Mai.** (Zwei Blutaten in Grossen.) Heute früh wurde in der Nähe des Gutshofes Köhnen der 63jährige Stubenmaler und Nachtwächter Heinrich Schulz mit zertrümmertem Schädel ermordet aufgefunden. Der Mord wurde geteilt in einer Großenen Weichenstraße der Landwirt Bogel aus Braiden mit dem Fleischermeister Klausch in Streit. Bogel entsetzte sich schließlich mit einem Revolver hinterher, schlug Bogels Begleiter von hinten nieder und verletzte Bogel selbst zahlreiche Messerstiche, denen Bogel im Krankenhaus erlegen ist.

## Aus Stadt und Umgebung

**Die Ausbändigung von Postsendungen gegen Unterschrift.** Für die Ausbändigung von Postsendungen und unbenannte Empfänger sind gedruckte Bestimmungen in die Postausweisarten Papieren, die von Behörden für bestimmte Personen ausgestellt sind und eine Personalbeschreibung, ein beglaubigtes Bildnis und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers enthalten, wie Pässe, Paskarten usw. Sie müssen aber in einer Sprache abgefaßt sein, die dem Beamten bekannt ist.

**Der Abbau bei den Berufs- und Fachschulen.** Der Personalabbau an den Berufs- und Fachschulen der Gemeinden soll nach einer Verfügung des Handelsministers diese im ganzen lebensfähig erhalten, um die Erziehung von Facharbeitern und technischen Hilfskräften sicherzustellen. Es müssen aber 15 Prozent der Lehrpersonen im gesamten Berufs- und Fachschulwesen erspart werden. Dabei sind 6 nebenamtliche für eine hauptamtliche Lehrperson zu rechnen. Für Gewerbe- und Handelslehrer betragen die regelmäßigen wöchentlichen Stunden zahlen je nach dem Dienstalter 28, 26 und 24, für Lehrerinnen je zwei weniger. Für Schulleiter stoffe wird von 30 auf 40, die Mindestzahl von 15 auf 25 geteigert.

**Der Evangelische Elternbund für die Provinz Sachsen** hat seine Provinzialvertreterversammlung in Verbindung mit dem Magdeburger Kirchentag am 14. Mai in Magdeburg gehalten. Es werden berichten: über den Provinzialverband, Direktor Rosenfelds Halle, über Lehren aus dem Magdeburger Schulamt, Pastor Hermanns Magdeburg, über Gründung und Arbeit von Elternbünden vgl. Dr. Sellmann Berlin, und unter Angabe bei den Eltern beiratsmann.

# ANLÄSSLICH UNSERES 25 JÄHRIGEN GESCHAFTS-JUBILÄUMS AM 13. MAI 1924

VERANSTALTEN WIR AM FREITAG, d. 9., SONNABEND, d. 10., MONTAG, d. 12., DIENSTAG, d. 13. MAI EINEN JUBILÄUMS-SONDER-VERKAUF WIR GEWÄHREN AN DIESEN TAGEN AUF SÄMTLICHE PREISE EINEN NACHLASS VON 10 PROZENT

- Herren sacco-Anzüge 27,50 37,00 49,00 56,00
- Herren-sacco-Anzüge 65,00 75,00 86,00 99,00
- Herren-sport-Anzüge 32,00 42,50 56,00 65,00
- Herren-Sommer-Ulster 37,00 49,00 56,00 65,00
- Herren-Gumm-Mäntel 24,00 32,00 37,00 42,50
- Herren-Loden-Mäntel 21,00 27,50 32,00 37,00
- Herren-Gabardine-Mäntel 99,00 115,00 135,00
- Herren-Windjacken 15,50 18,00 21,00 24,00

- Herren Hosen 4,90 5,60 6,50 7,50 8,00
- Sporthosen 6,50 8,60 9,90 11,50
- Lederjacken braun 75,00 180,00 210,00
- Chauffeur-Cordanzüge 86,00 99,00 115,00
- Oberhemden m 2 Kragen 7,50 8,60 9,90
- Kravatten 1,35 1,80 2,40 3,20
- Einsatzhemden 2,75 3,20 3,50
- Hüte 3,70 4,90 5,60 Mützen 1,35 1,80 2,40

AM TAGE DES JUBILÄUMS IST UNSER GESCHAFT VON 2 BIS 1/2 UHR GEÖFFNET. BEACHTEN SIE UNSERE SCHAUFENSTER!

# WILHELM KAMPECK

ERSTES HERRENBEKLEIDUNGSHAUS \* LEIPZIG \* BRÜHL 28-32 \* ECKE REICHSTRASSE

